



Anlage A: Darstellung (Entwurf)

IWF Wissen und Medien (IWF)¹

Inhaltsverzeichnis

1. Entwicklung und Förderung	A-2
2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte und fachliches Umfeld	A-2
3. Struktur und Organisation	A-5
4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal	A-6
5. Nachwuchsförderung und Kooperationen	A-8
6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz	A-9
7. Empfehlungen des Wissenschaftsrats und ihre Umsetzung	A-12

Anhang

Organigramm	A-14
Einnahmen und Ausgaben	A-15
Drittmittel	A-16
Beschäftigungspositionen nach Mittelherkunft	A-17
Beschäftigungspositionen nach Organisationseinheiten	A-18
Beschäftigungsverhältnisse	A-19
Übersicht Projekte 2004	A-20
Liste der eingereichten Unterlagen	A-22

¹ Diese Darstellung ist mit dem Institut sowie wird mit den zuständigen Ressorts des Sitzlandes und des Bundes abgestimmt.

1. Entwicklung und Förderung

Die IWF Wissen und Medien gGmbH (IWF) wurde 1956 als Institut für den Wissenschaftlichen Film von den Ländern der Bundesrepublik Deutschland mit dem Auftrag gegründet, „audiovisuelle Medien für Zwecke der Forschung und Lehre im Interesse der Allgemeinheit zu produzieren, zu dokumentieren und zu vertreiben“. Seit 1977 wird das Institut als Serviceeinrichtung für die Forschung auf der Grundlage der „Ausführungsvereinbarung Forschungseinrichtungen“² von Bund und Ländern gemeinsam gefördert. Die fachliche Zuständigkeit auf Seiten des Sitzlands liegt beim Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, auf Seiten des Bundes beim Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Der Wissenschaftsrat hat 1996 auf der Grundlage einer Evaluierung empfohlen, die gemeinsame Förderung des Instituts durch Bund und Länder zu beenden. Der Bund kündigte die gemeinsame Förderung mit Wirkung zum Jahresende 1998. Im Anschluss daran haben Sitzland und Bund gemeinsam mit dem Institut ein Konzept für die Neustrukturierung erarbeitet und die Wiederaufnahme in die gemeinsame Förderung angestrebt. Auf Bitte der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) hat der Wissenschaftsrat 1998 das Neustrukturierungskonzept durch eine Bewertungsgruppe prüfen lassen. Diese vertrat mehrheitlich die Auffassung, dass „das vorgelegte Konzept einen tragfähigen Rahmen für eine Neustrukturierung des Instituts darstellt und positive Voraussetzungen für eine Um- und Neuorientierung bestehen.“ Auf dieser Grundlage empfahl die BLK auf ihrer Sitzung am 16. November 1998 die erneute Aufnahme des Instituts in die Bund-Länder-Förderung. Die Aufnahme, der die Regierungschefs am 24. Dezember 1998 zustimmten, erfolgte zum 1. Januar 1999 auf der Basis der Hälfte des bisherigen Personalbestandes.

Der mit der Neustrukturierung verbundene Wandel vom Produktionshaus zum transferorientierten Mediendienstleister fand 2001 in der Namensänderung zu „IWF Wissen und Medien gGmbH“ Ausdruck.

2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte und fachliches Umfeld

Auf Basis des Neustrukturierungskonzepts und entsprechend den Empfehlungen des Wissenschaftsrats wurde die inhaltliche Schwerpunktsetzung der IWF seit der letzten Evaluierung von der Produktion audiovisueller Wissensmedien auf transferorientierte Serviceleistungen verlagert. Auftrag der IWF ist es laut Gesellschaftsvertrag heute, „Wissenschaft und Forschung sowie Bildung und Erziehung dadurch zu fördern, dass sie Entwicklungs- und Transferleistungen im Bereich der Medien erbringt“. Die Kernaufgaben der IWF, wie sie im Wesentlichen seit 1998 mit der Entwicklung der digitalen Möglichkeiten konkretisiert und eigenständig weiterentwickelt wurden, bestehen im (1) Transfer audiovisueller Wissensmedien – dazu gehört vor allem, Medien aus der Wissenschaft zu akquirieren, zu optimieren, zu archivieren sowie für Lehre und Forschung zur Verfügung zu stellen – sowie im (2) Transfer von Medienkompetenz (Lehre, Weiterbildung, Beratung, Veranstaltungen). (3) Entwicklungsaktivitäten zur nutzerorientierten Optimierung der Serviceleistungen (z. B. Konvergenz von TV- und PC-Formaten) und die Beteiligung an thematisch relevanten Forschungsprojekten (z. B. Lernmodule) sind eine weitere wichtige Aufgabe. Die IWF erstellt ferner (4) Auftragsproduktionen für Hochschulen, wissenschaftliche Einrichtungen, Fernsehanbieter sowie Unternehmen.

² Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die gemeinsame Förderung von Einrichtungen der wissenschaftlichen Forschung (AV-FE)

Grundlagen für den **Transfer audiovisueller Wissensmedien** (AV-Medien³) sind der Medienbestand und die neu geschaffene digitale Systemplattform. Der Bestand von AV-Medien wird heute vor allem durch die Akquirierung von Fremdproduktionen ausgebaut und durch im Auftrag ausgeführte Eigenproduktionen ergänzt. Wichtig für die Akquisition sind Erkenntnisse aus dem BMBF-geförderten Projekt IWFcontentport, um den traditionellen Fächerkanon der IWF (Ethnologie, Biologie, Ingenieurwissenschaften u. a.) systematisch zu erweitern.⁴ Wesentliche Arbeitsschritte der Beschaffung sind Recherche, Rechtklärung und Vertragsverhandlungen. Das akquirierte Originalmaterial wird in enger Zusammenarbeit mit den Produzenten (schnitt-)technisch und redaktionell aufbereitet.

Das Langzeitsicherungskonzept der IWF sieht die nachhaltige Archivierung der AV-Medien in hochwertiger Ausgangsqualität (PAL-Format) vor, sodass mit geringem Aufwand und ohne Qualitätsverlust eine Wandlung in heutige und künftige Formate möglich ist: Seit 2000 wird das Filmarchiv der IWF kontinuierlich auf „Digital Betacam“⁵-Bänder transferiert; auch neu akquiriertes Material wird so gesichert.

Ziel des BMBF-geförderten Projekts IWFdigiclip war, hochwertige Inhalte aus dem damals überwiegend 16- und 35-mm-Filmbestand auszuwählen, zu digitalisieren, zu sequenzieren, dokumentarisch zu erschließen, mit weiteren Metadaten zu versehen und *online* zur Verfügung zu stellen. Die hierzu in Kooperation mit externen Partnern entwickelte *Online*-Mediathek, die sich noch in der Pilotphase befindet und nur mit einem Teil des Medienbestandes arbeitet, bietet Recherchemöglichkeiten bis auf Sequenzebene; eine *Online*-Vorschau ist möglich. Medienclips sind im MPEG-Format zu erwerben und werden auf CD/DVD versandt.

Der gesamte Medienbestand kann über den Medienkatalog der IWF online eingesehen werden. Er ermöglicht Recherchen über eine Volltextsuche oder nach einzelnen Schlüsselwörtern. *Online*-Mediathek und Medienkatalog werden ständig verbessert, insbesondere Such- und Anzeigefunktionen werden optimiert. Für eine Gesamtrecherche der AV-Medienbestände ist es geplant, Medienkatalog und Mediathek zusammenzuführen. Trotz der Möglichkeiten zur *Online*-Lieferung wird noch längere Zeit eine *Offline*-Verbreitung auf CD, DVD u. a. bestehen bleiben, da für hohe Bildqualität große Datenmengen übertragen werden müssen. Für den Hochschulbereich werden Campus-Lizenzen (vgl. Kap. 6) angeboten. Für die kommerzielle Nutzung der AV-Medien können Lizenzen erworben werden.

Der **Transfer von Medienkompetenz** wird durch verschiedene Aktivitäten umgesetzt (vgl. auch Kapitel 5 und 6). Erstens sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IWF – insbesondere durch die institutionelle Kooperation mit der TU Braunschweig – in die Lehre eingebunden. Zweitens veranstaltet die IWF auf dem Gebiet der AV-Medien Kurse zur beruflichen Weiterbildung und bietet Betriebspraktika für Studierende sowie Schülerinnen und Schüler an. Drittens leistet die IWF mit Veranstaltungen – wie internationalen Medienforen und medienwissenschaftlichen Vortragsreihen – Beiträge zur Erhöhung der Medienkompetenz, vor allem für Interessenten aus dem Wissenschaftsbereich. Viertens bietet die IWF Beratung vor allem zu medientechnischen und -didaktischen Fragen an und bringt sich initiativ in die bildungs- und medienpolitische Diskussion ein.

³ AV-Medien: Unter audiovisuellen Wissensmedien versteht die IWF Informationsträger, die bewegtbildbasiert wissenschaftsrelevante Inhalte vermitteln.

⁴ So zeigte sich z. B., dass in den Wirtschaftswissenschaften sehr wenige Visualisierungen vorlagen. Dagegen erwiesen sich die Geo- und Umweltwissenschaften als lohnende Disziplinen.

⁵ Magnetaufzeichnungsformat für die Aufzeichnung von Videosignalen, das Kopien ohne Verminderung der Bild- und Tonqualität erlaubt.

Ferner konzipiert und realisiert die IWF im Bereich **Entwicklung** – in enger Kooperation mit Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Industriepartnern (vgl. auch Kapitel 5, Kooperationen) – transferorientierte Projekte, die neue Ansätze des Lernens und der Wissensvermittlung durch AV-Medien unterstützen und umsetzen. Neben der Mitarbeit an der Evaluation interaktiver *Multimedia*-Produkte stehen Fragen der Formatwandlung computergenerierter Animationen und Simulationen im Vordergrund (Konvergenz von PC- und Digital-Betacam-Format). Die Referenzprodukte bilden die Grundlage für weitere Akquisitionen von Medien aus der Wissenschaft. Zudem fließen sie unmittelbar in die Medienwirkungsforschung des Kooperationspartners *Learning Lab Lower Saxony* ein. Als **Auftragsproduktionen** werden v. a. drittmittelfinanzierte Projekte mit Kooperationspartnern verwirklicht. So wurde z. B. in Zusammenarbeit mit der Universität Frankfurt und einem privatwirtschaftlichen Multimedia-dienstleister die CD-ROM-Serie „Die Zelle“ konzipiert und produziert, die mehrere Auszeichnungen erhielt. Produktionen u. a. für das Auswärtige Amt⁶, die *Semper Oper*⁷ und die Firma Bosch⁸ dienen hierbei u. a. als Referenzprodukte. Eine Liste für 2004 geplanter Projekte findet sich in Anhang 7.

Bedeutung und zukünftige Ausrichtung

Es besteht ein zunehmender Bedarf an AV-Medien, insbesondere für den Einsatz im *E-Learning*. Die notwendigen Technologien zur Erstellung von Bewegtbildern werden immer preisgünstiger und bedienungsfreundlicher, sodass Bewegtbilder in zunehmenden Maße – z. B. im Rahmen von Forschungsprojekten – erstellt werden. Meist werden diese aber nur einem begrenzten Nutzerkreis zur Verfügung gestellt. In diesem Umfeld entwickelt sich die IWF zur zentralen Transferstelle für AV-Medien, die mit ihrer Arbeit sowohl die Archivierung und Verbreitung der Produkte sichert als auch die Medienkompetenz der Produzierenden fördert. Im Rahmen vielfältiger Kooperationen (vgl. Kapitel 5) leistet die IWF ferner wichtige anwendungsorientierte Forschungsbeiträge und Serviceleistungen.

Die Anbieterseite von interaktiven und linearen AV-Medien mit wissenschaftlichen oder wissenschaftsnahen Inhalten ist auf Grund vielfältiger Zielgruppen sehr heterogen. Je nach Kriterium (Wissenschaft, berufliche Bildung, öffentliche/private Träger) gehen Schätzungen von weltweit einigen hundert Institutionen aus, die AV-Medien über *Online*-Portale in unterschiedlichen Formaten und Qualitäten bereitstellen. In Deutschland offerieren verschiedene Einrichtungen AV-Medien in einer mit der IWF vergleichbaren Systemumgebung und technischen Qualität: z. B. das Archiv der Wochenschau, das Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (FWU) sowie das Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung gGmbH (WBF) und die Fernsehallianz (FA) in Hamburg. Im System- und Leistungsvergleich besitzt die *Online*-Mediathek der IWF eine von den anderen Anbietern bislang nicht gebotene Bearbeitungstiefe (z. B. Metadaten und Recherchemöglichkeit bis auf Sequenzebene) und Verfügbarkeit (inklusive Vertriebsabwicklung). Der *British Universities Film and Video Council* (BUFVC) hat auf Grund der wissenschaftlichen Bearbeitungstiefe und inhaltlichen Aufbereitung umfangreiches IWF-Material in sein Angebot übernommen.

⁶ Infotrailer „Katastrophenvorsorge“ für das "International Symposium on Disaster Reduction and Global Environmental Change" 2002.

⁷ Komplettaufzeichnung der Oper *Celan* von Peter Ruzicka im Auftrag des Komponisten.

⁸ Informationsfilm für Vertriebsmitarbeiter/-innen der Firma.

Die umfassende Beschaffung von AV-Medien wird in Zukunft in der Arbeit der IWF eine zentrale Rolle einnehmen. Um möglichst alle relevanten AV-Medien zu erfassen und das heutige Fächerspektrum zu erweitern, engagiert sich die IWF u. a. dafür, Hochschulen durch geeignete Maßnahmen (z. B. Ablieferungspflichten) zu veranlassen, ihre mit öffentlichen Mitteln finanzierten AV-Medien hochschulübergreifend für Lehre und Forschung zur Verfügung zu stellen. Als Medienvermittler wird die IWF zunehmend eine *Clearing*-Funktion wahrnehmen, indem sie die AV-Medien einem Bewertungs- und Qualitätssicherungsverfahren unterzieht; die Entwicklung eines Prüf- bzw. Gütesiegels für AV-Medien wird angestrebt. Durch Modularisierung werden selbstständige Informationseinheiten aus dem ursprünglichen didaktischen Kontext gelöst. So können die Medienmodule durch den Nutzer bzw. die Nutzerin in vielfältige eigenständige Verwendungszusammenhänge gestellt werden. Die IWF eröffnet damit nachhaltige Möglichkeiten der Nutzung von Lehr- und Lernobjekten. Ferner werden zurzeit mit auf dem Gebiet der AV-Medien tätigen Hochschuleinrichtungen Geschäftsmodelle entwickelt, die die Verbreitung der AV-Medien über hochschuleigene Intranetlösungen regeln sollen. Beiträge zur Steigerung der Medienkompetenz in Form von Veranstaltungen und Seminaren wird die IWF weiter ausbauen und noch stärker auf die spezifischen Bedürfnisse von Lehre und Forschung ausrichten. Vorgehen ist u. a., durch bauliche Maßnahmen die räumlichen und technischen Bedingungen für ein derartiges Angebot zu optimieren. Im Verbund mit der TU Braunschweig und dem Forschungszentrum *Learning Lab Lower Saxony* wird die IWF ihre Mitwirkung an anwendungs- und nutzerorientierter Medienforschung weiter intensivieren.⁹

3. Struktur und Organisation

Die IWF hat die Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH. Gesellschafter sind zu gleichen Anteilen zehn der alten Bundesländer. Die **Gesellschafterversammlung** beschließt über grundsätzliche Angelegenheiten der IWF; zu ihren Aufgaben gehört insbesondere die Bestellung des Beirats, die Wahl der Aufsichtsratsmitglieder, Entscheidungen über Personalien der Geschäftsführung sowie die Beschlussfassung über das Programmbudget und die Feststellung des Jahresabschlusses. Sieben von der Gesellschafterversammlung gewählte Mitglieder bilden den **Aufsichtsrat**; zwei Sitze sind dem Beirat sowie jeweils ein Sitz dem Sitzland Niedersachsen und dem Bund vorbehalten. Zu seinen Aufgaben zählt neben der Überwachung der Geschäftsführung vor allem die Vorbereitung der Beschlüsse der Gesellschafterversammlung. Die **Geschäftsführung** besteht aus dem Kaufmännischen Leiter und dem Direktor, der 2001 auf der Grundlage einer gemeinsamen Berufung mit der TU Braunschweig bestellt wurde und die Gesamtverantwortung für die Gesellschaft trägt. Der **Beirat** hat die Aufgabe, die IWF in wichtigen fachlichen Angelegenheiten zu beraten, insbesondere bei der Aufgabenerfüllung und Qualitätssicherung sowie bei der Entwicklungs-, Leistungs- und Investitionsplanung. Unter Zugrundelegung der Empfehlungen der Leibniz-Gemeinschaft nimmt er mindestens alle zwei Jahre zur Qualität der Arbeit der IWF Stellung. Er fungiert zugleich als Nutzerbeirat, indem er Empfehlungen zur Nutzerorientierung des IWF-Serviceangebots gibt. Der Beirat besteht zurzeit aus 12 Mitgliedern und einem Ehrenmitglied; er tagt jährlich mindestens zweimal. Seine Mitglieder werden von der Gesellschafterversammlung auf vier Jahre bestellt; einmalige Wiederbestellung ist möglich.

⁹ „GOAL – Gestaltung und Organisation anwendungsorientierter Lernobjekte“ (Instructional design, organization and sharing of learning objects); gemeinsamer Antrag der Universität Hannover, TU Braunschweig und der IWF in Verbindung mit dem *Learning Lab*, eingereicht am 1. April 2004

Die **Organisationsstruktur** der IWF gliedert sich in die drei Geschäftsbereiche „Entwicklung“, „Transfer“ und „Technik“ (vgl. Anhang 1: Organigramm). Querschnittsaufgaben werden durch die vier direkt der Geschäftsführung unterstellten Arbeitsbereiche „Kommunikation und Marketing“, „Personal und Finanzen“, „Controlling und Recht“ sowie „Lehre und Weiterbildung“ wahrgenommen. Die Aufgaben- und Tätigkeitszuordnungen sowie die verschiedenen innerbetrieblichen Kooperationsformen sind in einem Geschäftsverteilungsplan geregelt. Als Bindeglied zwischen der strategischen und der operativen Ebene dient die wöchentlich tagende **Geschäftsbereichskonferenz**, bestehend aus der Geschäftsführung, den Geschäftsbereichsleitungen sowie der Leitung des Arbeitsgebiets „Kommunikation und Marketing“.

Dem institutsübergreifenden **Qualitätsmanagement** dienen – neben den Aktivitäten des Beirats – die seit 2000 im Wirkbetrieb laufende Kosten- und Leistungsrechnung sowie die vollzogene Einführung von Programmbudgets. Daneben wird Qualitätssicherung in allen Organisationseinheiten als Leitungsaufgabe wahrgenommen. Jede Organisationseinheit ist angehalten, ihre Arbeitsabläufe einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu unterziehen und für ihre spezifischen Produkte Verfahren zur Qualitätsbeurteilung zu etablieren. Dieser Zielsetzung entsprechend hat z. B. der Geschäftsbereich „Transfer“ Verfahren für die Evaluierung von AV-Medien entwickelt, die auf eingeworbene Medien angewendet werden. Kurse und Veranstaltungen werden durch Befragung der Teilnehmenden evaluiert. In der Geschäftsbereichskonferenz vereinbarte Maßnahmen zur Qualitätssicherung werden dokumentiert und ihre Durchführung sichergestellt. Neben diesen hausinternen Instrumenten nutzt die IWF Ergebnisse und Untersuchungen externer Marktanalysen, um Nutzerpotential, Produkthanforderungen und Bedürfnisse in Lehre und Wissenschaft bezüglich des Einsatzes von AV-Medien zu erfassen.

Die IWF engagiert sich für **Gleichstellung von Männern und Frauen**. Beim wissenschaftlichen und leitenden Personal¹⁰ der IWF beträgt der Frauenanteil 25 % (4 von 16). Eine dieser Frauen ist befristet angestellt (25 %); bei den männlichen Kollegen beträgt dieser Anteil 33 % (4 von 12; vgl. Anhang 5). Seit 1999 werden eine Gleichstellungsbeauftragte und deren Stellvertretung in Anwendung des Niedersächsischen Gleichberechtigungsgesetzes auf Vorschlag der Mitarbeiterinnen für die Dauer von vier Jahren bestellt. Bei Stellenausschreibungen für wissenschaftliches und leitendes Personal wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die IWF besonders um die Einstellung und Förderung von Wissenschaftlerinnen bemüht ist. Am Auswahlverfahren sind die Gleichstellungsbeauftragte und deren Vertreterin beteiligt. Für eine Mitarbeiterin im nichtwissenschaftlichen Bereich wurde ein Telearbeitsplatz eingerichtet. Auch in der innerbetrieblichen Weiterbildung bildet die Förderung von Frauen einen Schwerpunkt: Seit 2002 wurden 22 Mitarbeiterinnen im Rahmen des EU-geförderten Projekts „Frauen in T.I.M.E. (Telekommunikation Information Multimedia E-Learning)“ weitergebildet.

4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal

Auf der Grundlage des Neustrukturierungskonzepts wurde die institutionelle **Förderung** von 6,6 Mio. € im Jahr 1998 auf 3,6 Mio. € im Jahr 1999 zurückgeführt. Bund und Länder beteiligen sich an der institutionellen Förderung zu gleichen Teilen; der Länderanteil wird entsprechend der Regelung für Einrichtungen mit Servicefunktion zu 75 % auf alle Länder verteilt. Der Gesamtetat für 2003 belief sich auf 5,4 Mio. € (vgl. Anhang 2). Die institutionelle Förderung in Höhe von 4,7 Mio. € beinhaltete einen Sondertatbestand in Höhe von 1,0 Mio. € für eine umfassende Gebäudegrundsanierung. Die Einnahmen jenseits der institutionellen Förderung beliefen sich auf 12 %

¹⁰ BAT IIa und höher

des Gesamtetats (bzw. 15 % unter Abzug des Sondertatbestands; vgl. Anhang 2 und 3).¹¹ Von den Gesamtausgaben (ohne Zuführung zu Rücklagen) entfielen 2003 ca. 72 % auf Personal und 12 % auf Sachmittel sowie 16 % auf Investitionen einschließlich Bauinvestitionen (Sondertatbestand).

Der IWF steht insgesamt eine Nutzfläche 4.176 m² zur Verfügung; davon entfallen 1.418 m² auf Büro- und Sitzungsräume, 1.253 m² auf Studios und Multifunktionsräume sowie 1.505 m² auf Archiv- und Wirtschaftsräume. Sie verfügt über eine moderne und professionelle apparative **Ausstattung** für Medienbearbeitung, -archivierung und -verbreitung. Die Umstellung auf digitale Video- und computerisierte Bearbeitungssysteme ist erfolgreich vollzogen worden. Für die Aus- und Weiterbildung ist ein Raum mit 10 multimedialfähigen Arbeitsplätzen (in Kombination mit Mikroskopen und Aufsteckkameras) ausgestattet; für Außenaufnahmen stehen Kameras zur Verfügung. Das IWF-Tonstudio soll künftig über eine Video-Online-Suite die Möglichkeit zur Bildregie-Ausbildung bieten. Ferner entsteht ein 3-Kamera-Aufnahmestudio mit allen für den Ausbildungsbetrieb notwendigen Monitoring- und Bearbeitungsgeräten. Die Grundfunktionen der Informations- und Kommunikationstechnik sichert ein integrales EDV-Konzept, das auf der Basis einer Microsoft-Systemumgebung Elemente der Bürokommunikation, des Controllings, des Warenwirtschaftssystems und der Projektdokumentation mit den Anforderungen der Medientechnik verbindet. Bei Sammlung, Bearbeitung, Sicherung und Verbreitung der AV-Medien kann von Arbeitsplatzrechnern unmittelbar auf die Daten der IWF-Server zugegriffen werden.

Die IWF verfügte 2003 über 56 grundfinanzierte Stellen. Zum Stichtag 31. Dezember 2003 waren an der IWF 70 Personen beschäftigt (entsprechend 66,5 Vollzeitäquivalente; vgl. Anhang 4, 5, 6). Insgesamt sind 31 % des wissenschaftlichen und leitenden **Personals**¹² (5 von 16) befristet beschäftigt; 13 % (2 von 16) werden durch Drittmittel finanziert. Jünger als 40 Jahre sind 19 % (3) des wissenschaftlichen und leitenden Personals, 38 % (6) sind 50 Jahre oder älter; fünf der 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten kürzer als 5 Jahre an der IWF (31 %), sechs 15 Jahre oder länger (38 %).

Zentrale Ziele der Personalentwicklung der letzten Jahre waren die sozialverträgliche Umsetzung des Neustrukturierungskonzepts – wie vorgesehen wurden 51,5 Stellen abgebaut – sowie die personelle Untermauerung der inhaltlichen Neuausrichtung auf Transferaufgaben. Letzteres wurde im Rahmen der vollzogenen Personalreduktion mit einer Konzentration auf Leistungsträger in Verbindung mit entsprechenden Personalentwicklungsmaßnahmen (Qualifizierung, Umschulung) erreicht. Die ständige Fortbildung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ist weiterhin integraler Bestandteil der Personalentwicklung.

Unter der Prämisse, dass sich die Geschäftsbereiche Transfer und Entwicklung sowohl in ihrer Fächerorientierung als auch in methodisch-technischer Hinsicht auf ausgewählte Aufgabenschwerpunkte konzentrieren, sieht das IWF die gegenwärtige Ausstattung mit wissenschaftlichem, technischem und sonstigem Personal als ausreichend an. Auch die Ausstattung mit Sach- und Investitionsmitteln gewährleistet eine an dieser Prämisse ausgerichtete Aufgabewahrnehmung. Die Aufrechterhaltung der in den Jahren 2000 bis 2003 im Rahmen der BMBF-geförderten Projekte IWFdigiclip und IWFcontentport geschaffenen transfertechnischen Infrastruktur (Medienmanagement- und Mediendistributionssystem) ist finanziell und personell gesichert.

¹¹ Bezogen auf den Gesamtetat in Höhe von 4,4 Mio € (ohne Sondertatbestand) wurden durch Drittmittel (Forschungsförderung) 5 %, durch Medienverkauf, Lizenzen, Aufträge, Serviceleistungen 8 % und durch sonstige Einnahmen 2 % erwirtschaftet.

¹² BAT IIa und höher

5. Nachwuchsförderung und Kooperationen

Im Rahmen der Kernaufgabe „Transfer von Medienkompetenz“ kommt der **Förderung des Nachwuchses** besondere Bedeutung zu. Der Direktor der IWF, der an der TU Braunschweig den Lehrstuhl „Medieneinsatz in der Wissenschaft“ inne hat, betreut bzw. betreute seit seiner Berufung 13 Magisterarbeiten, vier Dissertationen und zwei Habilitationen. In den vergangenen 13 Semestern haben 13 IWF-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Lehraufträge zu 46 verschiedenen Themen in 105 Lehrveranstaltungen an 17 deutschen und ausländischen Hochschulen wahrgenommen; damit wurden pro Semester durchschnittlich 18 Semesterwochenstunden Lehre angeboten. Des Weiteren werden Studierende in die Forschungsaktivitäten des *Learning Lab Lower Saxony* eingebunden (vgl. Kooperationen) und können am Weiterbildungsangebot der IWF teilnehmen (vgl. Kapitel 6). In den letzten 4,5 Jahren haben 113 Personen ein Praktikum in der IWF absolviert (v. a. im Rahmen eines Studiums sowie zur Vorbereitung auf ein Studium bzw. eine berufliche Ausbildung; insgesamt 362 Personenmonate). Zusätzlich werden pro Schuljahr vier bis fünf Schülerpraktika betreut.

Gleichfalls engagiert sich die IWF in der beruflichen Ausbildung: Die Ausbildungskapazitäten sind durch Schaffung von sechs zusätzlichen Ausbildungsplätzen deutlich erhöht worden, so dass ab 2004 insgesamt acht Ausbildungsplätze angeboten werden können: jeweils ein Ausbildungsplatz für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, Fachinformatiker/-in Systemintegration, Mediengestalter/-in für Digital- und Printmedien, Bürokaufmann/-frau, Kauffrau/-mann für Bürokommunikation bzw. AV-Medien und zwei Plätze für Mediengestalter/-in Bild und Ton. Zurzeit sind sechs Auszubildende an der IWF beschäftigt.

Als Serviceeinrichtung für Lehre und Forschung steht die IWF im Zentrum eines vielfältigen Geflechts von Kooperationspartnern. **Kooperationen** mit Hochschulen als eine unmittelbare Nutzergruppe haben einen besonderen Stellenwert und wurden seit der letzten Evaluierung stark ausgebaut. Im Rahmen der institutionellen Kooperation mit der TU Braunschweig beteiligt sich die IWF u. a. an dem gemeinsamen Arbeitskreis „Multimedia in der Lehre“ und es werden gemeinsame Veranstaltungen abgehalten (vgl. Kapitel 6). Mit verschiedenen Einrichtungen der Universität Göttingen bestehen Kooperationen im Rahmen von Projekten und Lehraufträgen. In der Kooperation „Notebook-University“ mit der Universität Bremen wurde die Lehr-/Lernumgebung „Medien verstehen in den Kulturwissenschaften“ entwickelt. Ferner setzt sich die IWF für die Vernetzung ihrer *Online*-Mediathek mit den Hochschulbibliotheken ein.

Auf internationaler Ebene war die von der Volkswagenstiftung finanzierte Kooperation mit der chinesischen Yunnan University ein Schwerpunkt, in deren Rahmen das *East Asia Institute of Visual Anthropology* (EAIVA) aufgebaut wurde. Das Institut wurde inhaltlich und technisch maßgeblich von der IWF konzipiert und ausgerüstet; IWF-Personal erteilte Unterricht in Mediengestaltung. Seit 2004 werden die Daueraufgaben des EAIVA von chinesischer Seite allein fortgeführt. Weiterhin wirkte die IWF im Rahmen eines EU-geförderten Kooperationsprojekts am Aufbau einer Fortbildungseinrichtung für Dokumentarfilm in Bhilai (Indien) mit.

Die Zusammenarbeit mit außeruniversitären Forschungs- und Serviceeinrichtungen umfasst u. a. eine intensive Forschungskooperation mit dem *Learning Lab Lower Saxony*, die sich z. B. mit der Evaluation des Einflusses audiovisueller Elemente in Multimedia-Lernsystemen beschäftigt. Eine Kooperation mit dem Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV) hat zum Ziel, sowohl die Metadaten als auch die AV-Medien über die Systeme des GBV im Hochschulbereich zugänglich zu machen. Die IWF wirkt führend in den relevanten Fachgesellschaften mit (Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft – GMW; Verein Medien und Technik im Bildungs-

bereich – MTB; International Association for Media in Science – IAMS) und arbeitet mit Fachgesellschaften verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen zusammen. Ferner kooperiert die IWF mit Mediatheken und Medienarchiven, die AV-Medien für Bildungs- und Informationszwecke bereitstellen, vor allem um Filmmaterial zu akquirieren bzw. zur Verfügung zu stellen.

Kooperationen mit Schulen dienen der Unterstützung und Erforschung innovativer Formen des Lernens mit AV-Medien an der Schnittstelle Schule – Hochschule. An der BMBF-geförderten Initiative „Schulen ans Netz“ beteiligte sich die IWF im Projekt InfoSCHUL (Nutzung elektronischer und multimedialer Informationsquellen in Schulen). In modellhafter Kooperation mit der Kulturinitiative „Göttinger Literaturherbst“ wurde eine neue DVD-Reihe „Edition Literaturherbst“ konzipiert und veröffentlicht. Wirtschaftskooperationen unterhält die IWF vornehmlich im Bereich des Medienvertriebs und bei der Entwicklung von Medien.

6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz

Der **Transfer von AV-Medien** gehört zu den Kernaufgaben der IWF. Dazu wurde eine digitale Systemplattform konzipiert und realisiert, die eine durchgängige Verfahrensabwicklung ermöglicht. Zur Nutzung der mit der Digitaltechnik verbundenen Möglichkeiten und zur Optimierung der Verfahrensabläufe – indem die Prozesskette von der Medienakquisition bis zur Auslieferung in ein Gesamtsystem integriert wird – hat die IWF ein Medienmanagementsystem sowie ein Mediendistributionssystem entwickelt und zu einer funktionellen Einheit zusammengeführt. Das Medienmanagementsystem ist die Grundlage für die technische, redaktionelle und dokumentarische Aufbereitung von AV-Medien innerhalb der IWF. Es basiert auf einem Metadatenmodell, das sich an europäischen Standards orientiert. Das Mediendistributionssystem ist die Grundlage für die Verbreitung der Medien und bietet außerdem Nutzerinnen und Nutzern eine Recherche bis auf Sequenzebene. Die Abwicklung einer *Online*-Bestellung soll durch die geplante Anbindung des Warenwirtschaftssystem an das Mediendistributionssystem optimiert werden.

Der über den Medienkatalog verfügbare Bestand an AV-Medien beläuft sich auf 7.216 Titel (entsprechend 1.939 Stunden Film) und enthält zusätzlich interaktive Multimediaprodukte. Die verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen sind vor allem aus historischen Gründen unterschiedlich stark vertreten (in Klammern: Anzahl der AV-Medien; Lauflänge in Stunden): Geisteswissenschaften und Bildungsforschung (2.923; 1.019); Lebenswissenschaften (3.015; 586); Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften (1.084; 282); ab 2002 neu aufgenommen: Umweltwissenschaften (124; 40) sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (70; 14). Akquisitionstätigkeit und Aufbereitung der beschafften Medien führten seit 2002 zu einem tatsächlichen Aufwuchs von ca. 230 weiteren Werken mit rund 60 Stunden Lauflänge. Von diesen sind aus Bearbeitungsgründen 86 erst teilweise in den oben genannten 7.216 Titeln enthalten.

Über die *Online*-Mediathek sind zurzeit 1.386 wissenschaftliche Videoclips (entsprechend ca. 35 Stunden Film) verfügbar. Diese sind größtenteils im Rahmen des Projekts IWFdigiclip erstellte Auszüge aus älterem, inhaltlich wertvollen Filmmaterials der IWF sowie zunehmend neu akquirierte AV-Medien.

Die Anzahl verliehener bzw. verkaufter AV-Medien (Filme, Videos, CD-ROMs/DVDs) hat in den letzten Jahren stark abgenommen: Von 1997 bis 2003 sank der Verleih von AV-Medien ins In- und Ausland um 76 % (von 10.663 auf 2.576 pro Jahr), der Verkauf um 56 % (von 4.162 auf 1.828 pro Jahr). Umsatzerlöse durch Verkauf reduzierten sich entsprechend von 98.000 € (2000) auf 54.000 € (2003), durch Verleih von 21.000 € auf 11.000 €. Ca. 55 % des Bestands wurden in den drei letzten Jahren ein- oder mehrfach nachgefragt (Verkauf und Verleih). Da

sich die *Online*-Mediathek noch in der Pilotphase befindet, wurden die Anzahl der registrierten Nutzerinnen und Nutzer sowie die Zahl der über die Plattform veräußerten Medien noch nicht erfasst. 2003 wurde die Möglichkeit, sich die Video-Clips kostenlos in der *Online*-Vorschau zu betrachten, jedoch mehr als 200.000-mal genutzt.

Zur Beurteilung der Nutzungsintensität der von der IWF verbreiteten AV-Medien ist eine Betrachtung der Verkaufs- und Verleihzahlen allein jedoch nicht hinreichend. Der Verleih einzelner AV-Medien ist erstens aufgrund des Produktwandels (vom Film zum Video) massiv zurückgegangen. Zweitens wurden Bearbeitungsentgelte eingeführt, um den mit dem Verleih verbundenen hohen Arbeitsaufwand zumindest nahezu kostendeckend abzubilden. Der daraus resultierende Rückgang der Verleihzahlen ist geschäftspolitisch gewollt und strategiekonform. Ein Verkauf – statt Verleih – von AV-Medien führt auf einem spezialisierten Markt jedoch unmittelbar zur Nachfragebefriedigung bzw. -erschöpfung. Ferner sind gerade auf dem spezialisierten und kommunikationsintensiven Bildungs- und Wissenschaftsmarkt Vertriebszahlen nicht mit Nutzungszahlen gleichzusetzen. Hinzu kommt, dass vor der Neuausrichtung der IWF die Vertriebsergebnisse im Wesentlichen Attraktivität und Werbewirkung der jeweils neuen IWF-Eigenproduktionen widerspiegeln. Dieser Wirkungszusammenhang wurde mit der weitgehenden Reduzierung der Eigenproduktion zugunsten der Transferaufgaben zwangsläufig durchbrochen. Mit der zunehmenden Beschaffung neuer Medien gewinnt der Vertrieb der IWF neue Wirkkraft. Dies ist allerdings ein längerfristiger Prozess. Auch hat die IWF damit begonnen, andere Formen der Distribution, Kommunikation und Verfügbarmachung zu entwickeln. So sollen die AV-Medien künftig für definierte Gruppen verfügbar gemacht werden, indem die IWF beispielsweise Universitätsbibliotheken verstärkt Campus-Lizenzen anbietet. Während das IWF-Portal der gesamten Nutzergemeinde zur Verfügung steht, würden damit Teilmengen des Medienbestands unmittelbar im Intranet einer Hochschule über die lokalen digitalen Bibliothekskataloge recherchier- und nutzbar.

Nutzerinnen und Nutzer der AV-Medien stammen überwiegend aus den Hochschulen, daneben auch aus Schulen, Museen, Bildstellen und Bibliotheken. Ebenso werden die von der IWF angebotenen AV-Medien bei der Produktion von *Online*-Lernportalen, Multimediaprodukten sowie wissenschaftsnahen TV-Sendungen eingesetzt. 2003 wurden insgesamt 183 Nutzungslizenzen veräußert; Umsatzerlöse aus Lizenzvergaben betragen 2003 146.000 € (2002: 70.000 €, 2001: 41.000 €, 2000: 79.000 €).

Weiterhin hat die IWF Verfahren (Guided Tours) entwickelt, um komplette elektronische Lernangebote recherchierbar, archivierbar und über das IWF-Portal verfügbar zu machen. Als Arbeitsgrundlage für die Beschaffung von AV-Medien hat die IWF außerdem Methoden zur Qualitätssicherung der akquirierten Medien konzipiert.

Ferner bietet die IWF einen Recherchedienst an, über den Informationen über AV-Medien im Angebot anderer Produzenten und Archive im In- und Ausland zu beziehen sind. 2003 wurden 756 unentgeltliche Standardrecherchen und 14 kostenpflichtige Spezialrecherchen durchgeführt.

Der **Transfer von Medienkompetenz** wird – neben dem starken Engagement in der Hochschullehre (vgl. Kapitel 5) – auch im Rahmen des Weiterbildungskonzepts umgesetzt, das ein breites Themenspektrum von der Videokinematographie bis zur Erstellung von Internetauftritten mit Videoeinbindung umfasst. Seit Einrichtung des Arbeitsgebiets „Lehre und Weiterbildung“ im Jahr 2002 führte die IWF mehr als 20 Weiterbildungskurse für verschiedene Zielgruppen aus Wissenschaft, Hochschule und Schule durch.

Die Veranstaltungen der IWF dienen neben dem Transfer von Medienkompetenz auch der Akquisition und der Qualitätssicherung von AV-Medien. Die IWF hat in Kooperation mit anderen Institutionen mehrere Veranstaltungsreihen in einer großen Bandbreite entwickelt und etabliert:

- Seit 2001 veranstaltet die IWF jährlich drei internationale Medienforen. Diese wenden sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich in ihren Fachgebieten mit der Visualisierung von Wissenschaft befassen. Zwei Foren repräsentieren inhaltliche Schwerpunkte in den Lebens-, Geo- oder Kulturwissenschaften. Das dritte Forum („Audiovisuelle Medien online“) ist der fachübergreifenden Diskussion aktueller Entwicklungen auf dem Gebiet der Nutzung von AV-Medien gewidmet.
- Die 2001 begonnene Vortragsreihe „MEDIAS in res – Medienwissenschaft in Praxis und Theorie“ ist auf überregionale Wirkung angelegt und behandelt gesellschaftspolitische Fragen in Zusammenhang mit Medien.
- Die regional ausgerichteten Veranstaltungsreihen „Treff im IWF: Menschen – Länder – Medien“ und „Treff im IWF: Sehen – Erkennen – Verstehen“, die in Kooperation mit der Universität Göttingen und außeruniversitären Einrichtungen der Region durchgeführt werden, stellen AV-Medien in den Kontext eines traditionellen Vortrags.

Neben diesen regelmäßigen Veranstaltungen organisiert die IWF Workshops, Symposien und Netzwerktreffen. Die Anzahl der von der IWF durchgeführten Veranstaltungen hat stetig zugenommen (1999:1, 2000: 1, 2001: 4, 2002: 8 und 2003: 18). Die Gesamtzahl der Besucher stieg von rund 1.000 in 2001 auf etwa 2.500 im Jahre 2003.

Die IWF veröffentlicht ihre wissenschaftlichen Arbeitsergebnisse in der Regel als klassische Textpublikation. In den Jahren 2001 – 2003 hat die IWF insgesamt 47 Aufsätze publiziert (u. a. 30 Beiträge zu Sammelwerken und sieben Aufsätze in referierten Zeitschriften) sowie zwei Monographien herausgegeben. Durch die institutionelle Einbindung in den Studiengang Medienwissenschaften der TU Braunschweig und das *Learning Lab Lower Saxony* wurde die Zahl der wissenschaftlichen **Publikationen** deutlich erhöht. Mit der IWF-Buchreihe „Menschen – Wissen – Medien“ bietet die IWF Expertinnen und Experten der Medienwissenschaften eine Plattform für die Publikation medienwissenschaftlicher Ergebnisse. Bei einigen von der IWF veröffentlichten AV-Medien leistete das IWF-Personal einen wesentlichen Anteil an der wissenschaftlichen Erarbeitung des Inhalts.

Weitere Arbeitsergebnisse der IWF sind in Kapitel 2 und 5 dargestellt.

IWF-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben im Berichtszeitraum eine Reihe nationaler und internationaler **Ämter und Funktionen** wahrgenommen. Schwerpunkte waren Vorstandsmitgliedschaften in Fachverbänden (zurzeit insgesamt 15), Jury-Tätigkeiten bei Festivals sowie gutachterliche Tätigkeiten. Ein IWF-Mitarbeiter erhielt einen Ruf an eine Fachhochschule. Außerdem hielten IWF-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter insgesamt 109 Fachvorträgen auf externen Veranstaltungen. Infolge der Verlagerung von der Produktion auf Transferaufgaben sind die Auszeichnungen für IWF-Produkte zurückgegangen¹³. Zu den wichtigsten **Auszeichnungen** der letzten Jahre zählen der EuroPrix MultiMediaArt 1999 (Sonderpreis der Jury), die Comenius-Siegel (Europäischer Medienwettbewerb 2000 und 2002), die Comenius-Medaille (Europäischer Medienwettbewerb 2002 und 2004) und der Award for Excellence (American Anthropological Association 2002).

¹³ Zahl der Auszeichnungen: 1998: 10, 1999: 4, 2000: 4, 2002: 5 und 2003: 3.

7. Empfehlungen des Wissenschaftsrats und ihre Umsetzung

- a) *Das im Neustrukturierungskonzept dargelegte Aufgabenspektrum sollte noch stärker auf die Hauptaufgabe der Beratung und Unterstützung von Forschung und Lehre beim Einsatz bzw. bei der Nutzung von Multimedia sowie auf Teilaufgaben der Mediendistribution, -dokumentation und -archivierung fokussiert werden. Medienproduktion sollte in den Hintergrund treten und vorwiegend im Rahmen von Drittmittelprojekten durchgeführt werden. Ein veränderter Institutsname sollte der neuen Konzeption Rechnung tragen.*

Grundlage der Reorganisation 1998 war die inhaltliche Neuausrichtung mit einer expliziten Konzentration auf Transferaufgaben. Auch die erhebliche Ausweitung des Veranstaltungsangebotes sowie die Schaffung eines strukturierten Lehrangebots dienen der Steigerung der Medienkompetenz im Wissenschaftsbereich. Produktionsprojekte werden nur noch auf der Grundlage einer Drittmittelförderung realisiert. In geringem Umfang werden industrielle Auftragsproduktionen durchgeführt. 2001 wurde das Institut in „IWF Wissen und Medien gGmbH“ umbenannt.

- b) *Zentrale Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung des Konzepts ist, dass die Position des künftigen Leiters bez. der künftigen Leiterin in gemeinsamer Berufung mit einer kooperierenden Hochschule durch eine/n profilierte/n Wissenschaftler/in (C4) besetzt wird. Diese/r sollte über Erfahrungen und Kompetenz beim Einsatz von Multimedia verfügen.*

Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung mit der TU Braunschweig wurde die gemeinsame Berufung auf eine C4-Professur „Medieneinsatz in der Wissenschaft“ im Studiengang Medienwissenschaften ermöglicht. Die Position wurde 2001 besetzt.

- c) *Im Hinblick auf die 1996 empfohlene Flexibilisierung der Haushaltsmittel begrüßte der Wissenschaftsrat 1998, dass ab 1999 ein ausreichender Globalhaushalt zur Verfügung gestellt werden sollte. Er empfahl eine Überprüfung des Investitionsprogramms, da ein Volumen von mindestens 2 bis 3 Mio. DM in den nächsten drei Jahren erforderlich erschien.*

Die Investitionsmittel wurden von der 1999 erfolgten Kürzung der institutionellen Förderung ausgenommen. Ab 2002 wurden die jährlichen Investitionsmittel für Geräte von 300.000 € auf 380.000 € erhöht. Durch den Einsatz von Investitionsmitteln aus den Drittmittelprojekten IWFdigiclip (2000) und IWFcontentport (ab 2001) konnte zusätzlich in die Schaffung eines Medienmanagement- und eines Mediendistributionssystems investiert werden. In den Jahren 2004 bis 2006 wird die Infrastruktur weiter an die geänderte Aufgabenstellung der IWF angepasst. Dafür sind im Rahmen der institutionellen Förderung Investitionsmittel in Höhe von insgesamt 2,3 Mio. € (Sondertatbestand) angesetzt.

- d) *Die Funktion des Beirats ist zu stärken. Er muss als Organ des Instituts mit Rechten und Pflichten in den Gesellschaftsvertrag aufgenommen werden und mit Sitz und Stimme im Aufsichtsrat vertreten sein.*

Laut Stellungnahme des Wissenschaftsrats 1998 ist der Beirat z. T. neu besetzt worden und wird engagiert und kompetent geleitet. Die Einsetzung des Beirats wird durch den 2001 geänderten Gesellschaftsvertrag geregelt; dem Aufsichtsrat gehören zwei Beiratsmitglieder an.

- e) *Der vorgesehene Stellenabbau um rund 50 % auf insgesamt 56 Stellen wurde begrüßt. Zur personellen Flexibilisierung soll der institutionell finanzierte Institutsteil durch einen drittmittelfinanzierten Projektbereich mit befristeten Beschäftigungsverhältnissen ergänzt werden. 1996 wurde außerdem empfohlen, dass ca. ein Drittel der wissenschaftlichen Stellen befris-*

tet besetzt und auch im technischen Bereich größere Flexibilität erreicht werden sollte sowie der Anteil der BAT-IIa-Stellen gegenüber den BAT-I-Stellen zu erhöhen sei.

Die entsprechende Teilabwicklung, eine Halbierung der grundfinanzierten Personalstellen von 107,5 auf 56, auf der Grundlage eines Sozialplans ist abgeschlossen. 31 % des wissenschaftlichen und leitenden Personals sowie 24 % des übrigen Personals sind befristet angestellt. Produktionsprojekte werden nur noch auf der Grundlage einer Drittmittelförderung realisiert.

- f) *Im Rahmen der Zusammenarbeit mit benachbarten Hochschulen sollte das IWF zur Lehre wie auch zur Aus- und Fortbildung beitragen sowie sein Engagement in der Betreuung von Promotionen und Diplomarbeiten verstärken. Die Kooperation muss vor allem auch in gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsprojekten zu multimedialen Fragestellungen Ausdruck finden. Weitergehende Kooperationen mit Einrichtungen des In- und Auslands auf dem Gebiet Multimedia sind notwendig.*

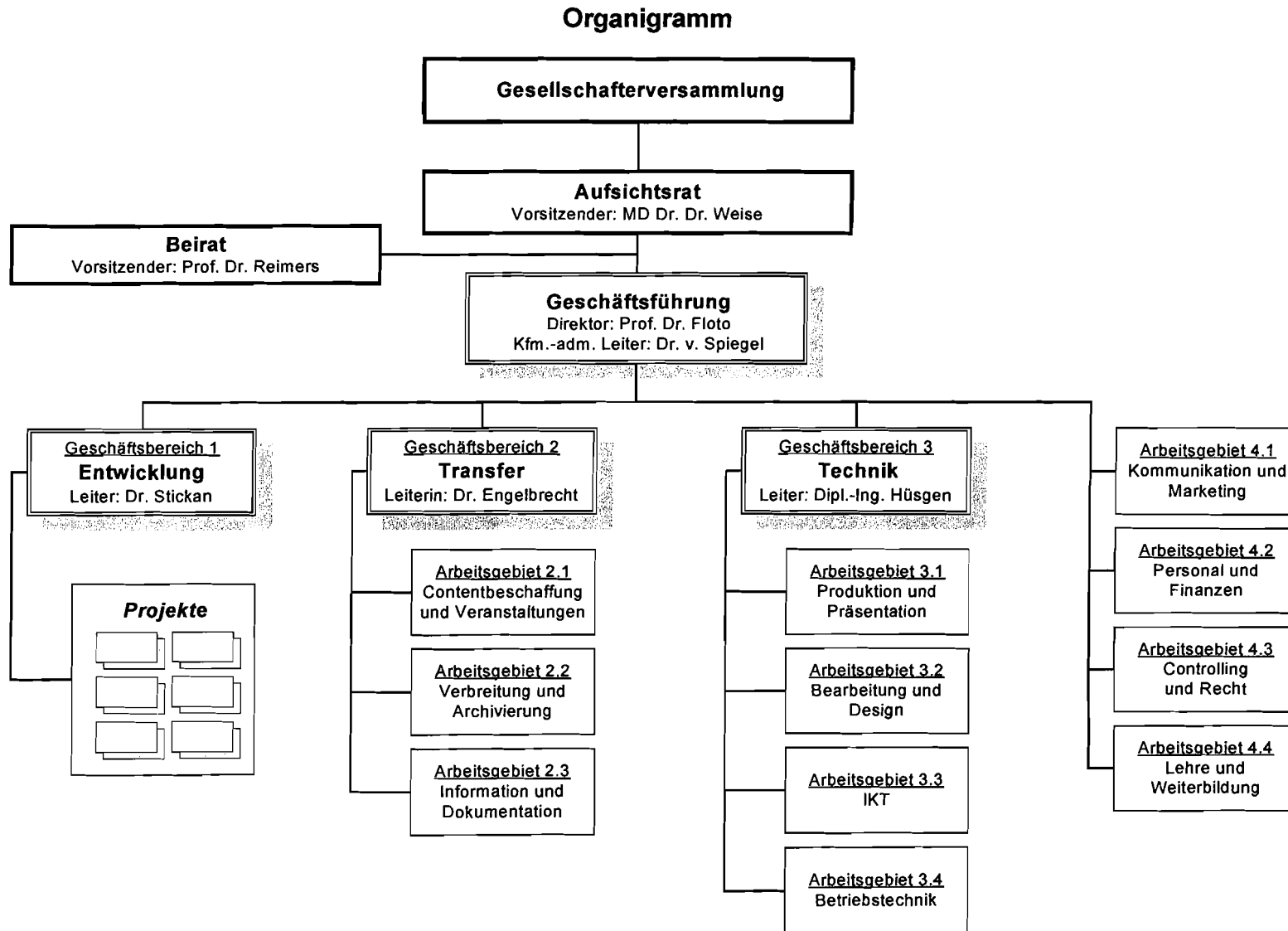
Im Jahr 2002 wurde im Zuge einer grundlegenden Organisationsänderung der IWF ein eigenständiges Arbeitsgebiet „Lehre und Weiterbildung“ eingerichtet. IWF-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen Lehraufträge mit Prüfungsberechtigung an einer Vielzahl von Hochschulen wahr; der Direktor betreut darüber hinaus Promotionen und Habilitationen. Die Kooperationen wurden stark ausgebaut (Details in Kapitel 5).

- g) *1996 wurde empfohlen, Verfahren zur Kalkulation der Projektkosten und des Controllings einzuführen. 1998 wurde bemerkt, dass für die Einführung einer DV-gestützten Kosten- und Leistungsrechnung zur Unterstützung des Budget- und Projektmanagements 15 Monate ausreichend sein sollten.*

Kostenrechnung und Controlling wurden aufbauorganisatorisch integriert. Die Kosten- und Leistungsrechnung befindet sich seit 2000 im Wirkbetrieb.

Kritik und Empfehlungen aus der Stellungnahme des Wissenschaftsrats von 1996 zu Service- und Forschungsleistungen, der Programmplanung, dem Auswahlverfahren und der Durchführung von Produktionen sowie zur internen Struktur sind bei der Neukonzeption des Instituts berücksichtigt worden oder können als überholt angesehen werden. Gleiches gilt für die Empfehlungen zu Medienproduktion, Marketing, Medientechnik und Videovertrieb.

Anhang 1



Anhang 2

Einnahmen und Ausgaben

(in 1.000 €)

	2003	2002	2001
I. Einnahmen	5.411	5.240	6.876
1.1 Zuwendungen (institutionelle Förderung)	4.738	3.804	3.614
- Land/Länder ¹	2.369	1.902	1.807
- Bund ¹	2.369	1.902	1.807
- übrige institutionelle Förderung ²	-	-	-
<i>Anteil an Gesamteinnahmen⁶</i>	<i>88 %</i>	<i>83 %</i>	<i>54 %</i>
1.2 Forschungsförderung (Drittmittel)³	229	295	2.327
<i>Anteil an Gesamteinnahmen⁶</i>	<i>4 %</i>	<i>7 %</i>	<i>35 %</i>
1.3 Medienverkauf, Lizenzen, Aufträge, Serviceleistungen	335	337	635
<i>Anteil an Gesamteinnahmen⁶</i>	<i>6 %</i>	<i>7 %</i>	<i>10 %</i>
1.4 Sonstige Einnahmen⁷	109	131	83
<i>Anteil an Gesamteinnahmen⁶</i>	<i>2 %</i>	<i>3 %</i>	<i>1 %</i>
1.5 Entnahme aus Rücklagen	-	673	217
II. Ausgaben	5.314	5.274	6.933
2.1 Personal	3.508	3.638	3.615
2.2 Sachmittel	578	1.068	3.102
2.3 Investitionen (ohne Bauinvestitionen)	367	409	216
2.4 Bauinvestitionen ⁴	444	159	-
2.5 Ggf. Sonderpositionen	-	-	-
2.6 Zuführung zu Rücklagen	417	-	-
2.7 Nachrichtlich: DFG-Abgabe ⁵	-	-	-

¹ Zuwendung bzw. Anteile entsprechend BLK-Beschluss² Sonderfinanzierungen, Zuwendungen aus EU-Fonds etc.³ Tatsächliche Finanzierung des jeweiligen Jahres, ohne durchlaufende Posten⁴ Bauinvestitionen, mehrjährige Bauerhaltungsmaßnahmen⁵ Die IWF zahlt als Serviceeinrichtung keine DFG-Abgabe⁶ Bezogen auf die Gesamteinnahmen ohne Entnahmen aus Rücklagen⁷ Zum Beispiel Mittel für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen

Anhang 3

Drittmittel nach Arbeitseinheiten¹
(Einnahmen in 1000 €)

	2003	2002	2001 ³
I. Insgesamt	673	763	3.045
- DFG	-	12	15
- Bund	131	133	2.043
- Land/Länder	32	-	15
- EU-Projektmittel	-	44	62
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	66	106	192
- Aufträge aus öffentlicher/privater Hand, Wirtschaftskooperationen	92	127	377
- Medienverkauf, Lizenzen	203	137	143
- Übrige Serviceleistungen	40	73	115
- Sonstige Einnahmen	109	131	83-
II. Nach Arbeitseinheiten²			
Programmbereich Entwicklung	134	182	711
- DFG	-	12	-
- Bund	-	9	292
- Land/Länder	-	-	
- EU-Projektmittel	-	-	
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	57	69	84
- Aufträge aus öffentlicher/privater Hand, Wirtschaftskooperationen	62	77	320
- Sonstige Einnahmen	15	15	15
Programmbereich Transfer	539	581	2.334
- DFG	-	-	15
- Bund	131	124	1.751
- Land/Länder	32	-	15
- EU-Projektmittel	-	44	62
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	9	37	108
- Aufträge aus öffentlicher/privater Hand, Wirtschaftskooperationen	30	50	57
- Medienverkauf, Lizenzen	203	137	143
- Übrige Serviceleistungen	40	73	115
- Sonstige Einnahmen	94	116	68

¹ Tatsächliche Einnahmen im jeweiligen Jahr nach Finanzierungsquellen, ohne durchlaufende Posten usw.

² Gliederung nach Programmbereichen entsprechend des Programmbudgets

³ Die starke Abnahme der Drittmittel von 2001 auf 2002 ergab sich durch hohe Investitionen zu Beginn des BMBF-geförderten Projekts IWFcontentport.

Anhang 4

**Beschäftigungspositionen nach
Mittelherkunft sowie Besoldungs-/Vergütungsgruppen**
- Ist-Bestand (Grundfinanzierung und Drittmittel) in Vollzeitäquivalenten zum Stichtag 31.12.2003 -

	Anzahl insgesamt	davon finanziert aus	
		institutionellen Mitteln	Drittmitteln ¹
Insgesamt	66,5	59,75	6,75
1. Wissenschaftliches und leitendes Personal	15,25	13,5	1,75
- S (B4 und höher)	1	1	
- S (B2, B3)	-	-	
- I, A16	1	1	
- Ia, A 15	-	-	
- Ib, A 14	8,5	7,5	1
- IIa, A 13	4,75	4	0,75
2. Doktorand(inn)en	-	-	-
3. Übriges Personal	51,25	46,25	5
- III, IV, A 12, A 11, A 10	14	14	-
- V, A 9, A 8	17	15	2
- VI, A7	3,25	3,25	-
- VII, VIII, A 6, A 5	9	6	3
- Lohngruppen, sonstiges Personal	2	2	-
- Auszubildende	6	6	-

¹ Forschungsförderung und andere Einnahmen

Anhang 5**Beschäftigungspositionen nach Organisationseinheiten**

- Ist-Bestand (Grundfinanzierung und Drittmittel) in Vollzeitäquivalenten zum Stichtag 31.12.2003 -

	Insgesamt	Wiss. und leiten- des Personal ¹	Doktorand(inn)en	Übriges Personal, Auszubildende ²
Einrichtung insgesamt	66,5	15,25	-	51,25
Geschäftsführung	3	2	-	1
GB Entwicklung	5	4	-	1
GB Transfer	16,75	6,25	-	10,5
GB Technik	22,5	1	-	21,5
Verwaltung, Marketing (Arbeitsgebiete 4.1 – 4.3)	15,25	1	-	14,25
Lehre und Weiterbildung (Arbeitsgebiet 4.4)	4	1	-	3

¹ BAT IIa und höher, ohne Doktorand(inn)en² Zwei Auszubildende im Geschäftsbereich Technik, vier in der Verwaltung

Anhang 6

Beschäftigungsverhältnisse

- Ist-Bestand (Grundfinanzierung und Drittmittel) in Personen zum Stichtag 31.12.2003 -

	Anzahl insgesamt	finanziert aus Drittmitteln		befristet angestellt		Frauen		befristet angestellte Frauen	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	% ¹
I. Insgesamt	70	7	10	18	26	31	44	10	32
1. Wiss. und leitendes Personal	16	2	13	5	31	4	25	1	25
- S (B4 und höher)	1	-	-	1	-	-	-	-	-
- S (B2, B3)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- I, A16	1	-	-	-	-	-	-	-	-
- Ia, A 15	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- Ib, A 14	9	1	-	1	-	2	2	-	-
- IIa, A 13	5	1	-	3	-	2	40	1	-
2. Doktorand(inn)en	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3. Übriges Personal	54	5	9	13	24	27	50	9	33
- III, IV, A 12, A 11, A 10	14	-	-	-	-	-	-	-	-
- V, A 9, A 8	18	-	-	-	-	-	-	-	-
- VI, A7	4	-	-	-	-	-	-	-	-
- VII, VIII, A 6, A 5	10	-	-	-	-	-	-	-	-
- Lohngruppen, sonstiges Personal	2	-	-	-	-	-	-	-	-
- Auszubildende	6	-	-	-	-	-	-	-	-

¹ Bezogen auf Frauen insgesamt

Anhang 7

Für 2004 geplante Projekte (Auswahl)

- Lernmodule/Learning objects: Entwicklung fachspezifischer Lösungen für die Linearisierung interaktiver Software-Anwendungen am Beispiel Proteinstruktur-Visualisierung (β -Faltblatt-Struktur im Lysozym-Einkristall)
- Guided Tours: Visualisierung von Funktionsumfang und Einsatzmöglichkeiten interaktiver Lernportale am Beispiel des digitalen Bestimmungsschlüssels „Bestimmen lernen online – Botanik“
- DLR Forschungsvideos: Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) hat ein phasengesteuertes Hochgeschwindigkeits-Videostroboskop entwickelt, mit dem Momentaufnahmen von Abläufen, die für die Wahrnehmung durch das menschliche Auge zu schnell ablaufen, ermöglicht werden. Die IWF überträgt einige Videoclips in ihr Videoportal und zeigt beispielhafte Ergebnisse der Anwendung (z. B. Motorenanalyse, Kraftwerksturbinen-Bau, Bewegungsanalyse von Organismen).
- Schulinitiative n-2I: IWF-Medien aus dem Fachgebiet Geographie sollen unmittelbar im Schulalltag und am "außerschulischen Lernort" IWF für den Unterricht modifiziert und nutzbar gemacht werden. Erprobt wird dabei die modellhafte Arbeit mit digitalen Bewegtbildmedien im Lehr-Lern-Zusammenhang einer sog. Medienprofilschule.
- Dokumentation von Experimenten aus der Physik: Die IWF dokumentiert eine Vielzahl historischer Experimente der Physik von Robert Wichard Pohl (1884 – 1976) an Original-Geräten vor historischer Kulisse. Die Experimente sollen u. a. auf DVD als Beilage zu einer Neuauflage des Lehrbuchs "Einführung in die Physik" veröffentlicht werden.
- Dokumentation von Experimenten aus der Chemie: Entsprechend dem v. g. Projekt sollen auch chemische Experimente aufgezeichnet und den Hochschulen und Schulen zugänglich gemacht werden, die selbst nicht über eine entsprechende Infrastruktur zur Durchführung realer Experimente verfügen.
- Visualisierung von Klima- und Wetterdaten: Mit dem Deutschen Wetterdienst sind erste Versuche durchgeführt worden, die Animationen der globalen Ozon- und UV-Index-Vorhersage in einzelne phänomenologische Lerneinheiten zu übertragen. Wenn der Workflow einer quasi-automatischen Umwandlung der Einzelphasenbilder in TV-Video gelungen ist, sollen mehrere grundlegende Aussagen visualisiert und in das IWF-Portal eingestellt werden.
- Persönlichkeiten im Gespräch: Die IWF verfügt über zahlreiche Persönlichkeitsaufnahmen aus der Wissenschaft, darunter Nobelpreisträger. Darauf aufbauend ist geplant, ein kostengünstiges Produktionsformat "Zeugen der Wissenschaft" zu schaffen. Zielgruppe ist in erster Linie die Hochschulbildung (Grundvorlesungen, Studienfach-Einführung), aber auch die Sekundarstufe 11 und die interessierte Öffentlichkeit.
- Imagetrailer: Durch den gestiegenen Bedarf an Imagetrailern für Forschungseinrichtungen wird die Kompetenz der IWF in diesem Bereich in hohem Maße nachgefragt. Konkrete Anfragen, konzeptionelle Arbeiten und Angebote liegen vor u. a. für die Helmholtz-Gesellschaft, das DLR, verschiedene Max-Planck-Institute und die Tierärztliche Hochschule Hannover.

- Offline-Präsentationstechniken: Die von der IWF in den letzten Jahren entwickelten POI-Produkte (Point-of-Information-Systeme, bestehend aus Betriebssystem, Präsentations-Software und Beamer-/Terminalstationen) haben sich vielfältig auf Messen und Kongressen bewährt. Es bestehen konkrete Anfragen aus dem Bereich von Umwelt-Informationszentren (Nationalparks) zur dauerhaften Integration der Systeme in die Besucherbetreuung.
- Auftragsproduktionen: Aus der wissenschaftsnahen Industrie gibt es Anfragen und Aufträge, schwer vermittelbare Inhalte in Videoform aufzubereiten (z. B. Informationen für Knochenmarkspender über neue biotechnologische Verfahren). Die IWF wird derartige Aufträge akquirieren, sofern sie die Möglichkeit erhält, die für die Lehre relevanten Medienanteile in ihr Videoportal einzustellen.

Anhang 8

Liste der vom IWF eingereichten Unterlagen

- Bericht des IWF (basierend auf dem Fragenkatalog des Senatsausschusses Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft einschließlich Tabellenteil)
- Programmbudget 2004
- Jahresbericht 2003
- Organigramm
- Gesellschaftsvertrag
- Beirat: Liste der Mitglieder, Bericht über die Periode 2002/2003
- Übersicht über laufende, in den letzten drei Jahren abgeschlossene und bewilligte Drittmittelprojekte
- Liste der Lehrveranstaltungen (1997 – 2004)
- Publikationsliste; Liste der wichtigsten Publikationen der letzte drei Jahre
- Listen(1998 – 2003): Vorträge; Veranstaltungen; Medienauszeichnungen
- Listen: Forschungsarbeiten; Gremien und Mitgliedschaften; Jurytätigkeiten
- Externe Gastvorträge bei IWF-Veranstaltungen (2001 – 2003)
- Auszug aus dem Pressespiegel